



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 41
23. Oktober 2020

Der neue Migrationsrat
Die 16 Mitglieder stellen sich vor



Starke Region

Wirtschaft und Nachhaltigkeit
in der Region 10



Vorteil Dauerkarte

Einmaliger Zutritt für drei
weitere Gartenschauen



Vorreiter Klinikum

Tumormetastasen können
noch besser behandelt werden



INGOLSTADT *informiert*

Barfuß unterwegs



Die Schüler der „Sozialen Trainingsklasse“ an der Sir-William-Herschel-Mittelschule haben im Schulgarten als Projekt einen Barfußpfad umgesetzt. Ermöglicht wurde der Weg mit einer finanziellen Unterstützung in Höhe von 900 Euro aus der Gewinnausschüttung der Sparkasse Eichstätt-Ingolstadt. Nun können alle Schüler der Herschelschule den neuen Barfußpfad nutzen. Foto: Betz

Friedhofskultur

Die Friedhöfe der Stadt stehen jetzt im Zeichen des immateriellen Kulturerbes Friedhofskultur. Ein entsprechendes Schild am Haupteingang des Westfriedhofs macht auf die wichtige Bedeutung der Friedhofskultur für unsere Stadt aufmerksam. Ingolstadt ist damit Teil eines bundesweiten Netzwerks von über 100 Städten, die den diesjährigen „Tag des Friedhofs“ der Ernennung der Friedhofskultur in Deutschland zum immateriellen Kulturerbe widmen.

Zahl der Woche

300 000

Euro erhält Ingolstadt als eine von 13 Regionen in Deutschland in der Kategorie „HyExperts“, bei der es um die Förderung von Wasserstoffkonzepten geht. Die Stadt Ingolstadt und mehrere Partner untersuchen den Einsatz von Wasserstoffmobilität in der kommunalen Fahrzeugflotte.

Integration

Der neue Migrationsrat

Die 16 Mitglieder stellen sich vor

Im Sommer ist der neue Migrationsrat gewählt worden, knapp 2000 Wahlberechtigte haben ihre Stimme abgegeben. Dies entsprach einer Wahlbeteiligung von 5,57 Prozent und einer Steigerung gegenüber der letzten Wahl 2014 von einem Prozentpunkt. Elf Frauen und fünf Männer, die aus insgesamt neun verschiedenen Nationen

stammen, gehören dem Migrationsrat an. Sechs von ihnen waren bereits in der vergangenen Legislaturperiode in diesem Gremium vertreten. Hier stellen wir die Mitglieder des neuen Migrationsrats vor und haben sie gefragt, was sie an Ingolstadt lieben und für welche Themen und Ziele sie sich engagieren möchten. Fotos: Rössle/privat

Georgios Saridis 32, SPS-Techniker, griechisch



„Man fühlt sich wohl in der Stadt. Ich mag die Freundlichkeit, den Zusammenhalt und das Freizeitangebot. Ich möchte das Allgemeinwohl der Stadt fördern und daran arbeiten, dass unsere Stadt

noch schöner und interessanter wird. Ich stehe für eine Kultur des Miteinanders. Soziales Engagement und Umweltschutz haben bei mir einen hohen Stellenwert.“

Elvan-Erdem Aydin 52, Schichtleiter, türkisch



„An Ingolstadt liebe ich das gute Zusammenleben und die Harmonie zwischen Einheimischen und Migranten. Ingolstadt bietet mit seinem Wohlstand viele Perspektiven für alle. Das ist das Liebens- und Lebenswerte an Ingolstadt. Ich möchte mich für den Abbau von Vorurteilen einsetzen. Außerdem für Bildung und Integration und damit mehr Chancengleichheit.“

Cristina Martin 47, Psych.-Soz. Betreuerin, italienisch



„Ingolstadt ist eine multikulturelle Stadt. Ich möchte an der Integration und Eingliederung ausländischer Kinder und Jugendlicher in Schulen arbeiten, durch Zusammenarbeit mit deutschen Familien

und Unterstützung der Lehrkräfte.“

Ibrahim Celik 46, Schlosser, türkisch



„Ingolstadt ist fortgeschritten, kulturell vielfältig und traditionell. Ich stehe für Gleichberechtigung im Sinne des Grundgesetzes und für das Ziel, allen Bewohnern Ingolstadts das Gefühl von Heimat

zu vermitteln.“

Der Migrationsrat

Der Migrationsrat befasst sich mit Angelegenheiten der Stadt, die Migranten betreffen und stellt Anträge an den Stadtrat und seine Ausschüsse. Im Rahmen des Haushaltsansatzes befürwortet er Zuschüsse an Migrantenver-

bände und -vereine und für Projekte, die der Verbesserung des Zusammenlebens von Zuwanderern und Einheimischen dient. Mehr Infos im Internet unter www.ingolstadt.de/migrationsrat.



INGOLSTADT *informiert*

Ümran Kayaoglu
42, Lehrerin, türkisch



„Ich liebe Ingolstadt, weil es klein, ordentlich und bequem zum Leben ist. Man kann in kurzer Zeit andere Großstädte erreichen. Es macht mir Freude an der Donau spazieren zu gehen oder Rad zu fahren. Ich möchte mich gerne für die Ausbildungssituation von jugendlichen Migranten, den Zugang von Migranten zu Bildung und Ausbildung und Frauenarbeit engagieren.“

Gülcan Özel, 43, Wingwave Coach, Dolmetscherin, türkisch



„An Ingolstadt gefallen mir die vielfältigen Angebote, die das Leben von vielen einfacher machen. Beispielsweise die Stadtteilbüros, in denen es für Groß und Klein umfangreiche Kurse und Angebote gibt. Als wiedergewähltes Mitglied werde ich mich weiterhin für Bildung, Sprache, Frauen und Beruf und für den interkulturellen Austausch engagieren.“

Anna Benini
73, VHS-Dozentin, italienisch



„Ich mag das Grüne, die Sehenswürdigkeiten und die Leute. Ich lebe schon seit 40 Jahren in Ingolstadt und habe viele gute Bekannte – hier fühle ich mich sehr wohl. Ich freue mich, wenn auch die neu Zugezogenen in der Stadt gleich Fuß fassen und ich bin bereit ihnen dabei zu helfen. Seit 1995 bin ich im Migrationsrat und habe sehr gute Erfahrungen gemacht.“

Andreas Sarropoulos
50, Kinderchirurg, deutsch-griechisch



„Ingolstadt hat eine ausgewogene und hochklassige Auswahl an kulturellen Angeboten. Der Freizeitwert ist insbesondere durch die Donauauen sehr groß. Zusammenleben ist nur durch eine verständnisvolle und gleichberechtigte Kommunikation möglich. Mit der Arbeit im Migrationsrat möchte ich den Austausch und die Sprachfähigkeit fördern.“

Liuqing Gu
34, Managerin, chinesisch



„Ich liebe die Vielfalt und die Internationalität dieser Stadt. Da ich selber Mutter bin, möchte ich mich für die Themen Kindererziehung und berufliche Entwicklung von Frauen engagieren.“

Cristina Seeger, 49, Verwaltungsangestellte, deutsch-rumänisch



„Was ich an Ingolstadt liebe? Ganz einfach: Wir sind bunt und ich liebe, dass wir alle in Vielfalt und friedlich leben dürfen. Ich möchte mich engagieren für noch mehr Integrationspolitik und Networking für unsere Mitbürger mit Migrationshintergrund, für Akzeptanz und Anerkennung unserer Arbeit und vieles mehr. Es gibt viel zu tun! Ich freue mich darauf!“

Daniela Maria Muha
43, Hotelfachfrau, rumänisch



„Ich mag die Geschichte von Ingolstadt und mir gefällt, wie grün die Stadt ist. Besonders schön finde ich die Donau, die wie ein blaues Band die Stadt mit meinem Heimatland Rumänien verbindet. Das gibt mir das Gefühl zu Hause zu sein. Ich würde mich gerne für ein interkulturelles Gesamtkonzept und die interkulturelle Öffnung der Stadtgesellschaft engagieren.“

Maria Cristina Lozano Gomez
38, Sozialpädagogin, spanisch-deutsch



„Ich mag an Ingolstadt, dass ich hier ein schönes Zuhause gefunden habe und die Ingolstädter mich und meine Familie so gut aufgenommen haben. Ich möchte mich für das Zusammenleben von verschiedenen Kulturen, die Gleichberechtigung aller Menschen, die Förderung der Muttersprache und die Integration der Frauen in den Arbeitsmarkt einsetzen.“

Silvia Iriarthe-von Huth
50, Psychologin, argentinisch-deutsch



„Ingolstadt hat eine sehr schöne, gemütliche und familiäre Atmosphäre. Gleichzeitig gibt es eine kulturelle Vielfalt, die fast kosmopolitische Züge hat. Ich selber möchte mich für mehr Zusammenarbeit mit den ausländischen Vereinen, Gruppen und Assoziationen einsetzen und so die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger zur Teilnahme anregen.“

Islam Günebakan
41, BWL-Dozent, türkisch



„Ingolstadt hat die Vorteile einer kleinen und die Möglichkeiten einer großen Stadt. Ich liebe das Wetter, das Wasser, die Menschen, die Natur und alles andere in Ingolstadt. Ich möchte mich gerne für eine Gesellschaft engagieren, die in Frieden und Ruhe lebt, in der sich alle gut integrieren und die Kultur, Sprache und den Glauben jedes Einzelnen tolerieren.“

Linda Qasem
48, Tierärztin, jordanisch



„Ich liebe die kulturelle Vielfalt und das harmonische Zusammenleben von verschiedenen Kulturen. Ich möchte mich für Bildung und Frauenarbeit engagieren.“

Olga Atmatzidi, 43, geprüfte Wirtschaftsfachwirtin, griechisch-russisch



„Ingolstadt ist für mich eine gemütliche, kleine Stadt, aber riesig wenn es um Geschichte, Bedeutung und Lebensqualität geht. Unsere Stadt vereint die klassische und alte Kultur mit modernem Leben und ist eine vortreffliche Stadt zum Leben. Ich engagiere mich sehr für alle Themen, die sich rund um Lebensqualität, Sicherheit, Kultur und Integration drehen.“



INGOLSTADT *informiert*

Zusammenarbeit

Eine starke Region

Wirtschaft und Nachhaltigkeit gehen in Ingolstadt und den drei Landkreisen Hand in Hand

Mitten in Bayern liegt eine vielfältige und starke Region mit großem Potenzial: Die Region 10 mit der Stadt Ingolstadt und den drei Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen. Deren oberste politische Vertreter – Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf und die Landräte Alexander Anetsberger, Peter von der Grün und Albert Gürtner – arbeiten bereits in vielen Bereichen vertrauensvoll zusammen. Jetzt haben sie sich ein Projekt auf die Fahnen geschrieben, das in seiner Tragweite einzigartig ist: Sie wollen die Transformation der Region mit dem Schwerpunkt „Zukunft der Mobilität“ im engen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam vorantreiben. Das haben sie beim jüngsten Spitzentreffen vereinbart. Scharpf sprach von einem „starken Signal“.

Mehrere Standbeine

Im Mittelpunkt des Treffens stand mit der Transformation ein Projekt, das die Politiker in den nächsten Jahren maßgeblich vorantreiben wollen – die Zustimmung der politischen Gremien vorausgesetzt. „Die Region 10 ist deutlich stärker und interessanter, als bisher wahrgenommen wird, sowohl von

den Menschen, die hier leben, als auch von außen“, sagte Oberbürgermeister Scharpf. „Hier haben wir uns einiges vorgenommen.“ Die Region 10 mit der Hallertau, der Donau oder auch dem Altmühljura ist nicht nur landschaftlich vielfältig, hier stoßen auch ganz unterschiedliche bayerische Regionen aneinander. Dazu kommen Menschen aus allen Bereichen Deutschlands, Europas und darüber hinaus, die hier eine neue Heimat gefunden haben. Ein Großteil der Menschen arbeitet in der Automobilindustrie, sie sorgt für Wachstum und Wohlstand. „Zusätzlich wollen wir weitere Bereiche ausbauen und stärken, um als Region sicher auf mehreren Standbeinen zu stehen“, sagte Scharpf.

Nachhaltigkeit ganz zentral

Georg Rosenfeld, der Ingolstädter Wirtschaftsreferent, stellte den Landräten die geplante Wirtschaftsstruktur- und Potenzialanalyse der Stadt vor, die auch einen Blick auf die Region werfen wird. Die Landkreise können entsprechende vertiefende Untersuchungen in Auftrag geben; alle drei Landräte wollen das ihren politischen Gremien vorstellen. Zudem stehen OB und die

Landräte in Austausch mit Roland Weigert, Staatssekretär im bayerischen Wirtschaftsministerium, der der Region als einstiger Landrat von Neuburg-Schrobenhausen eng verbunden ist. Aktuell gibt es Überlegungen, welche Fördermittel von Seiten des Freistaats den Prozess begleiten können. Wichtige Stichpunkte: Luftfahrt, Wasserstoffwirtschaft, Künstliche Intelligenz und autonomes Fahren, 5G-Technologie und Cleantech/Biotech. Parallel will Dr. Scharpf das Engagement der Stadt und der Landkreise in der Europäischen Metropolregion München (EMM) ausbauen. Er berichtete von Überlegungen des Vorstands, die EMM polyzentral auszubauen – weg von dem einen großen Zentrum München, hin zu mehreren Teilzentren. „Das passt genau zu unseren Überlegungen.“ Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Nachhaltigkeit. „Alles, was wir machen, ist auf Dauer angelegt“, sagte Dr. Scharpf. „Wir wollen ein gesundes, wohl überlegtes Wachstum und keine schnellen Erfolge, die womöglich bald verpuffen.“ Dazu passt zum Beispiel auch der Einsatz der Region für sinnvolle Verkehrsströme, den Tourismus oder auch erneuerbare Energien, wie die Landräte sagten.



Oberbürgermeister Christian Scharpf und die Landräte Peter von der Grün, Alexander Anetsberger und Albert Gürtner.



OB und Landräte wollen die Transformation der Region mit dem Schwerpunkt „Mobilität der Zukunft“ vorantreiben. Fotos: Friedl, Rössle



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Landesgartenschau

Vorteil Dauerkarte

Einmaliger Zutritt für drei weitere Gartenschauen



Im Jahr 2021 finden vier Gartenschauen statt. Wer für eine der vier eine Dauerkarte gekauft hat, kann die anderen drei kostenlos besuchen. Foto: LGS

2021 finden, bedingt durch Verschiebungen wegen der Corona-Pandemie, in Baden-Württemberg und Bayern gleich vier Gartenschauen statt – in Überlingen, Lindau, Eppingen und Ingolstadt. Wer für eine der vier Gartenschauen eine Dauerkarte gekauft hat, kann gegen Vorlage einmalig die jeweils anderen drei Gartenschauen kostenlos besuchen. Und die eigene natürlich so oft es geht. Darauf verständigten sich alle vier Gartenschauvereinigungen im Rahmen einer Kooperation.

Landesgartenschau Überlingen 2021

Überlingen feiert vom 9. April bis 17. Oktober 2021 die erste Landesgartenschau am Bodensee. Die elf Hektar große Ausstellungsfläche setzt sich aus fünf Bereichen zusammen, davon zwei unmittelbar am Bodenseeufer, die anderen in der schönen Überlinger Innenstadt. Die größte ist der neue Uferpark mit einer Fläche von rund sechs Hektar.

Weitere Informationen gibt es unter www.überlingen2021.de.

Lindau lockt an den Gartenstrand

Von 20. Mai bis zum 26. September veredelt die Gartenschau Lindau die gesamte Stadt zu einem sinnlichen Erlebnis. Dabei führt die abwechslungsreiche Reise vom Berg zum See und verbindet Tradition, Gegenwart und Zukunft. Auf der Insel schlägt das Herz der Gartenschau, nur einen Katzensprung von Löwe und Leuchtturm entfernt – zur Freude der Gäste, die bevorzugt mit Bahn und Schiff anreisen können. Informationen gibt es unter www.lindau2021.de

Inspiration Natur – Die Landesgartenschau Ingolstadt

Mitten in Bayern gelegen lädt die Donaumetropole Ingolstadt vom 21. April bis 3. Oktober 2021 zur Landesgartenschau ein.

Unter dem Motto „Inspiration Natur“ bietet sie an 166 Tagen ein vielfältiges Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm für alle Altersgruppen. Farbenprächtige Frühjahrs- und Sommerblumen, feurig leuchtende Pflanzkristalle, kunstvolle Blumenschauen und außergewöhnliche Wassergärten erwarten Besucher auf dem 23 Hektar großen Gelände. Mehr Informationen sind unter www.ingolstadt2020.de zu finden.

Gartenschau Eppingen 2021

129 Tage „Der Sommer, die Stadt und Du!“ bei der Gartenschau Eppingen 2021: Vom 7. Mai bis zum 12. September 2021 wird Eppingen zum blühenden Treffpunkt im Herzen des Kraichgaus. Zwischen Fachwerk und Sommerflor erleben die Besucher einen außergewöhnlichen Naturraum direkt angrenzend an die über tausendjährige Fachwerkkulisse. Mehr Auskünfte sind unter www.gartenschau-eppingen.de zu finden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum Ingolstadt

Vorreiter in Bayern dank innovativem Gerät

Tumormetastasen können jetzt noch besser am Klinikum Ingolstadt behandelt werden

Ein innovatives Gerät zur Behandlung von Knochenmetastasen ist seit diesem Jahr Eigentum des Klinikums Ingolstadt. „Damit sind wir die Ersten und Einzigen in Bayern“, sagt Dr. Robert Morrison, Leiter der Sektion Konservative und Operative Wirbelsäulentherapie. Bereits im vergangenen Jahr hatte das Klinikum das Tumorablationsgerät geliefert, viele Patienten wurden damit bisher erfolgreich behandelt. Der Kauf des sogenannten OsteoCool-Systems ermöglicht es, Patienten auch kurzfristig mit der neuartigen Technik zu behandeln – zuvor waren

eine Reservierung im Voraus und hohe Leihgebühren nötig.

Absiedlungen an Knochen und Wirbelsäule äußerst schmerzhaft

Tumormetastasen entstehen, wenn ein Tumor im Körper über die Blutbahn streut. Diese Tumorabsiedlungen an Knochen, Wirbelsäule oder am Becken sind für die Patienten äußerst schmerzhaft. „Mit dem Tumorablationsgerät können wir Tumormetastasen schonender, zielgerichteter und

schneller behandeln“, sagt Dr. Morrison. Dabei wird eine Sonde minimal-invasiv direkt in den Wirbelkörper geschoben. Die Sonde erhitzt die Metastasen auf den Punkt genau von innen. Innerhalb weniger Minuten werden diese zerstört, ohne das umliegende Gewebe zu beschädigen.

Damit der Wirbel durch den dadurch entstandenen Hohlraum nicht instabil wird, kann dieser über die Sonde mit Knochenzement aufgefüllt werden. Insgesamt dauert die Behandlung 20 Minuten – davor war

Dr. Robert Morrison ist der Leiter der Sektion Konservative und Operative Wirbelsäulentherapie am Klinikum Ingolstadt, das als erstes Krankenhaus in Bayern das neue Spezialgerät für die Tumorbehandlung besitzt. Foto: Klinikum





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Der Wirbelsäulenspezialist des Klinikums hat bereits zahlreiche komplizierte Eingriffe durchgeführt. Foto: Klinikum

dafür ein offen operativer, mehrstündiger Eingriff nötig. Und noch einen weiteren Vorteil bringt die neuartige Technik mit sich: Sie kann auch angewandt werden, wenn zuvor bereits eine Strahlentherapie stattgefunden hat, da dadurch der Strahlendosiswert nicht überschritten wird.

Schmerzfreieres und aktiveres Leben

Damit kommt die Behandlung für eine größere Zahl an Tumorkranken in Frage, die dadurch ein schmerzfreieres und aktiveres Leben führen können. „Mit diesem Ein-

griff können wir die Lebensqualität der Tumorkranken steigern, die ursprüngliche Krebserkrankung jedoch nicht heilen“, betont Dr. Morrison.

Ergänzend zu herkömmlichen Therapiemethoden

Mit dem Verfahren können zwar die schmerzhaften Tumorabsiedlungen erfolgreich entfernt werden, nicht aber der auslösende Tumor im Körper. Daher wird die Tumorablationsbehandlung ergänzend zu den herkömmlichen Therapiemethoden wie Chemo- und Strahlentherapie verwendet.

Seit 2016 kommt das Verfahren in den USA zur Anwendung, seit drei Jahren arbeiten auch Mediziner in Deutschland damit. Das Klinikum Ingolstadt war im vergangenen Jahr das Haus in Bayern, welches dieses System am häufigsten angewendet hat.

Unkomplizierte und durchgängige Versorgung

Nun ist das Schwerpunktkrankenhaus das erste in Bayern, das ein Tumorablationsgerät im Besitz hat und Patienten damit eine unkomplizierte und durchgängige Versorgung garantieren kann.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Ingolstädter Kommunalbetriebe

Wertvoller Biomüll

Richtig trennen leicht gemacht



Die Anzahl der frei zur Verfügung gestellten Biotonnen orientiert sich am Volumen der gebuchten Restmülltonne. Foto: INKB

Bioabfall ist ein bedeutender Rohstoff für die Biogasgewinnung und ein wertvoller Kompostlieferant. Wird er jedoch durch Fremdstoffe wie Plastik verunreinigt oder nicht über die Biotonne entsorgt, ist er nutzlos. Nur wenn der Abfall richtig gesammelt und getrennt wird, kann er wiederverwertet und recycelt werden.

Papiertüten für Bioabfälle gibt es kostenlos

Das gilt auch für alle anderen Wertstoffe wie Glas, Altpapier oder Elektroschrott. Dafür stellen die Kommunalbetriebe ein umfängliches Abfalltrennsystem zur Verfügung.

Für die Sammlung von Biomüll beispielsweise, stellen die Kommunalbetriebe die grüne Tonne zur Verfügung. Diese sogar ohne zusätzliche Kosten, denn nur die Restmüllentsorgung ist in Ingolstadt gebührenpflichtig. Außerdem geben sie über verschiedene Ausgabestellen kostenfreie Papierbiomülltüten an die Ingolstädter Bürger aus.

Diese Papiertüten eignen sich sehr gut für die Sammlung von Bioabfällen, da sie nassfest und relativ stabil sind. Wenn mal keine Papierbiomülltüte zur Hand ist, können aber auch Alternativen verwendet werden. So empfehlen die Abfallberater der Kommunalbetriebe, die Bioabfälle in Zeitungspapier oder in benutztes Küchenkrepp einzuwi-

ckeln. Auch bereits verwendete Semmelrüten vom Bäcker eignen sich sehr gut dafür und sind somit doppelt nutzbar.

Keine Biomülltüten aus Plastik verwenden

Auf keinen Fall dürfen Plastik oder plastikähnliche Stoffe in den Biomüll gegeben werden, auch nicht die kompostierbaren Folienbeutel aus „Bio-Kunststoffen“. Die Verrottung dieser Stoffe dauert für die Anlagen der Biogas- und Kompostierungsanlage zu lange. Sie müssen mühevoll händisch aussortiert werden und verschlechtern zudem die Qualität der nährstoffreichen Komposterden. Letztendlich verursachen sie hohe Kosten, die über die Müllgebühren und schließlich von allen Bürgern getragen werden.

Wussten Sie, dass

- ...im Kundencenter Ingolstadt mitunter täglich bis zu 6600 Papierbiomülltüten ausgegeben werden? Leider nehmen manche Besucher sehr große Mengen mit, auch kartonweise, weshalb die später kommenden Ingolstädter keine Tüten mehr vorfinden.
- ...fast die Hälfte des Abfalls aus Haushalten Biomüll ist?
- ...nur die Größe der Restmülltonne über die Müllgebühren entscheidet?
- ...auch Fett und sämtliche Speisereste aus Haushalten in die Biotonne dürfen?
- ...Biomüll in der Tonne festfrieren kann? Abhilfe schaffen Zwischenlagen, wie kleine Zweige oder zerknülltes Zeitungspapier.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Wolfgang Friedl Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert